

An  
Ihre Hochfürstl. Durchleuchtigkeit  
Den  
Regierenden Herrn Marggrafen

**W**ilhelm  
Friederichen

zu Brandenburg-Schwetzbach / ꝛ.

Untertänigstes Schreiben

Rudolph Martin Meelführers /

Der Heiligen Schrift Licentiati, von Anspach /  
Seine

**DECLARATION**

Zur

Heil. Röm. Katholischen Religion /

Und eine

**APOLOGIAM PRÆLIMINAREM**

In sich haltend

Mit Genehmhaltung der Obern

Erstlich gedruckt zu Augspurg / zum anderten zu Regenspurg /  
anjeko aber zu Wienn / bey Johann Georg Schlegel / Univ. Buchdr.  
Anno 1713.

zu finden an der Peters Kirchen / bey Benedict Vorholzer.

Biogr. erud.

D. 1624/12

Vitt. Erd. sing. — V. M. —



**Durchleuchtigster Fürst! Gnädigster  
Fürst / und Herz!**

**S**uer Hochfürstl. Durchleuchtigkeit erleuchtetes Herz  
ke / und hoherhabenes aütigste Gemüth / ist mir von vie-  
len Jahren her / da ich die Vergnügung gehabt / öfters umb  
Euer Hochfürstl. Durchl. zu seyn / und Dero prenzwür-  
digste Actiones anzusehen / und tieffe zu veneriren / dermas-  
sen wohl und genaue bekandt / daß ich anjeho / so wohl auß Schuldigkeit /  
als auß Devotion, mich verpflichtet erkenne / Euer Hochfürstl. Durchl.  
am allerersten / unter allen Menschen auff Erden / Rechen schafft / grün-  
lichsten Bericht / und die warhafftigste Ursachen / und Bewegnüssen / zu  
übergeben / welche mich ohne Unterlaße getrungen haben / ohne weite-  
ren Aufschube eine Veränderung fürzunehmen / so da ordentlich mit  
gehen tausend Vor-urtheilen / Verleumdungen / plumphen und subtilen Lüg-  
gen / Andichtungen / Verdrähungen / und Beschmizungen auß dem alten  
Krame des Teuffels / belegt wird; Es ist aber Gnädigster Reichs-  
Fürst und Herz! meine Declaration zur Heil. Römisch-Catholischen  
Kirche und Lehre / nicht ohne Bedacht / sondern mit allerreiffester etlich-  
jähriger Überlegung / ohne alles Absehen auß ein zeitliches Interesse ges-  
chehen; Ja man pflegt in solchen Fällen heute zu Tage von der Auf-  
richtigkeit eines Vorgebens alsdann erst vollkommenlichst überzeuget /  
und gewisse zu seyn / wenn man das Unternehmen eines vernünftigen  
Mannes diametraliter wider sein eygenes Welt- Interesse lauffen sibet:  
Ist demnach dieser beständigste Entschluß geflossen auß einer Liecht-hellen  
durchgehenden Überzeugung des Herzens / und Gewissens / in gleichen  
auß sorgfältiger Gegeneinanderhaltung der vornehmsten Normal-Büs-  
cher der drey im Röm. Reiche festgesetzten Religionen; Da habe ich klar  
unwie

unwiderprechlichst / einleuchtend / und unbeweglich / gefunden / daß die  
Heil. Christliche Catholische Kirche / von den Apostolischen Zeiten an / bis  
auff die unseelige Interessirte / auß Luthers Anstifften und tausend wohl-  
bewussten / von den zwey gelehrten Lutheranern / Freyh. Herrn Zeit Ludwig  
Sektendorff / und dem Gottfrid Arnold in ihren grossen / in aller Welt  
bekandten Voluminibus, bedaurten / und auffrichtig erzehlten / weltli-  
chen Absichten / gequollene Trennung / immerzu in einer Gestalt und  
Form der einigen Warheit / und ungeachtet dieser abgetrohten Tren-  
nung / doch bis auff den heutigen Tag / in dem Haupt- Werke / einig-  
lehrend / geblieben seye / und einfolglich / wider die Gewalt der Höllen-  
Porten / bis an das Ende der Welt in ihrem / einmahl / nach dem klä-  
ren Angesichte Christi abgedruckten / Bilde / verbleiben werde: Davon  
will ich weitläufftiger mit denen jenigen Königl. Chur- und Fürstlichen  
und Reichs- Städtischen Reformirten und Lutherischen Theologis, Aebbs-  
ten / Ober- Kirchen- Rätthen / und Superintendenten (welcher Brieffe an  
mich / und publique Ehren- Citations, zur Qual der Eingeweide meiner  
Widerfacher / in ihren Büchern in der Menge in öffentlichen Drucke vor-  
handen) handeln / und ihnen / nach allen streitigen Articulen / die Fausse-  
té und Schliffirigkeit des Trennung- Geistes unwiderleglich darthuen /  
indem sie doch jetzt / an statt ihrer bezeigten Brüderlichen Liebe / Zus-  
chrift / Consideration, und Gewogenheit / mich / wegen meines wohl-  
bedächtigen Außgangs auß der Lutherischen Gemeinde / gewöhnlich  
scharff schneidend / lästern / und ungeschickt verdammen werden: Das /  
der Lehre nach / in scopis dissolutis, bestehende Lutherthum im Röm.  
Reiche / ist durch die Reformirte und Pietisten / dergestalt verschlungen /  
und die Augspurgische Confession ist dergestalt von ihnen selbst zertrüm-  
mert / daß bey Publicirung meines veritablen Bildes der jetzigen Luthe-  
rischen Kirche / ein hocheleuchteter Fürst und Herz solcher Gemeinde /  
inniglich wird bedauern / wie übel er durch solche Trennungs- Geister  
bedienet seye! Wie sich denn zur innigsten Betrübung Euer Hochfürstl.  
Durchl. Seele / und zur Confusion aller Dero 255. Kirchen- Dienere  
ihre beede Beicht- Väter / D. Händel / und D. Tiesmann über den Ar-  
ticul von der Beichte / und über den würdigen Gebrauche des Heiligen  
Abendmahls dermassen Welt- kündig verlohren haben / daß etlich und  
fünffzig pro und contra gewechslete gedruckte Schrifften davon in aller  
jest- lebenden und zukünftigen Welt traurig zeugen müssen. Es hat sich  
die Lutherische Abweichung nun fast 200. Jahr dergestalten in 1000.  
Brute der Spaltungen und Irrungen verwicklet / daß alle solche Lehren  
von dem Wirbel des überall herum getriebenen ungewissen Geistes  
durch

durchdringend zeugen müssen; Herentgegen bin ich durch die Gnade des Höchsten auff die alte Weege getreten / und habe / mit allervollkommensten Überzeugung der Seele / in der Heil. Römischen Kirche die allständig- grösste Hochachtung des gebenedeyten heiligen Creuzes Christi des HERN / und die auch von Kaysern und Königen mehr / als bey den Lutheranern von den geringsten Leuthen gewöhnliche Verehrung alles dessen / was zum Heiligtum / und desselben Dienern / gehöret / in allerreichlichster Masse / endlich / gefunden / zumahlen alles / was der Röm. Kirche von den Trennungs- Meistern zur Beschönigung ihrer Aufstiefflungen / tausendmahlen ist vorgeworffen worden / sich in dem innersten Grunde ganz anders findet / und sind es entweder Andichtungen / und schwere Verleumdungen / oder verdrehte Wörtleins- Fangeren.

Wann der Heil. Gott dem Menschen einmahl die Gnade thut / im Lichte zu erkennen / was zur Lehre Christi unsers HERN / und zur Betrachtung seines Todtes gehöret / wird jedermann zu diesem Glanze / und Grunde der einigen Wahrheit / mit Hinterlassung alles des Seinigen / auß dem Schatten Moab eulen.

Warumb / Gnädigster Fürst und Herz! solle ich nicht mich haben bewegen lassen / die lebendige Quelle der wahren uralten Apostolischen Römisch- Catholischen Kirche widerumb zu suchen / und die hier und dar außgehauene Brunnen und Pfizen der Lutherischen Prediger zu verlassen / indeme ich die berühmteste derselben / und ihren Geist / selbst geprüft / und erforschet habe / daß ihre Lehre eitel / unnütze / und unhältiger Probe seye:

Solten Gewaltige und Mächtige Fürsten mit eignen Augen sehen können / wie sie von ihrem Clero im Lutherthum hinter das Licht geführt sind / wie bald wurden die Risse in Zion geheilet seyn! wir leben jetzt in einer etwas erleuchteteren Zeit / als wie Luther mit seinem Harzwäldischen Geiste auffgestanden! jetzt solte er widerkommen / Könige und Fürsten mit solchen ehrenrürigen Tituln beladen / wie er an dem Könige Heinrich in Engelland / und den hohen teutschen Reichs- Fürsten / zum Ekel und Grauen aller unpartherischen Nachkommenschaft / gethan!

Da ich Professor Adjunctus zu Wittenberg / und Magister sine censura Præsidentis zu Giessen A. 1697. war / hab ich Luthers Schriften mit vielem Nachsinnen gelesen / und genugsam gesehen / daß in diser Seele der reine Geist Christi nicht wohne: Wie kan dann seine Trennung dem HERN gefällig seyn! Der in den Geistlichen Antiquitäten so hocherfahrne Achzigjährige Durchl. Herzog Anton Ulrich zu Braunschweig / Wolfenbüttel kan aller Welt ein helles Zeugnuß geben / daß umb diese Widerkehr zur Ersten Kirche keine indifferente Sache seyn müsse: Und was noch  
mehr

interessite Cabbalen theils dero Dienerer / gründlicher und unerschrockener / zu Euer Hoch Fürstl. Durchl. und Dero Landen ewigen Nutzen / entdecken könne.

Willig habe ich hinterlassen / Gnädigster Herz / meine völlige Väterliche Erbschaft / und alles was mir eigenthumblich an Orientalischen Büchern und précieuxen MSCTis zugehöret / insonderheit die / als dem einzigen Sohne / mir gebührende völlige Väterliche Bibliothecam , wenigstens weit über 100. Centner / weil ich weiß / daß alles hinterblieben ist in eines gerechtesten Fürsten Landen / Der auff den Schutz der Hohen Catholischen Potentaten / worin ich mich jetzt befinde / genugsamen Regard machen / und nicht zugeben wird / daß meine Schwester Männer / Geheimbde Rath Pachelbl von Gehag / und Hof Rath Böckel ( wie ich zwar von ihnen nicht gern hoffen will ) meine liebe alte geehrte Mutter ( die Euer Hoch Fürstl. Durchl. ich zu getreuen Händen und Lands Väterlicher Vorsorge unterthänigst empfehle ) wegen diser meiner seeligen Veränderung zu etwas widriges wider mich verleiten dörrfen ; Ich werde im Stand seyn / bey guter Conduite meiner Befreundte und Rätthe / in Francken / Sachsen / Hessen / und anderswo / ihnen mehr Gefälligkeiten / als wenn ich noch ein Lutheraner wäre / zu thun / und wünsche ich ihnen das Liecht des allein seeligmachenden Catholischen Glauben von Herzen an.

Durchl. Fürst : Ich bin den 29. November 1712. also vor wenig Wochen auß dero Residenz ( in welcher ich mich immediatè unter Euer Hoch Fürstl. Durchl. Schutze vergnüglich / etliche Jahre / biß auff bemeldten Tag auffgehalten ) hieher nacher Augspurg auß leichterachtlichen sondern Ursachen kommen / meinen heiligen Vorsake zu exequiren / und diß nicht auß einem unverdaulichen Verdruße / daß mich Euer Hoch Fürstl. Durchl. in der von Freunden und Feinden mir adjudicirten Consist. Rath Stelle / oder in dem lange von mir versehenen Decanat der Haupt Stadt Schwobach / wider dero gnädigste Intention , übergehen müssen ; Davon ich zu meiner Neider Beschämung alle Stunde réponce zu geben bereit bin ; Auch nicht / daß ich mich in dem Bayreuthis. nullischen und Teufflich Illegalen process nicht aller Orthen allstündlich zu justificiren / oder / daß ich vielleicht keine anständige Charge bey den Lutheranern zu überkommen mir getrauet hätte ; Ich kan meiner Gegner Gesicht mit unwiderleglichen Brieffen alle Augenblicke zudecken / die mir bald eine Profession der Morgenländischen Sprachen / auff mehr als einer Universität / bald in specie die Prælatur zu Murbard im Württembergis. bald eine Consistorial Rath oder Superintendenten Stelle in unterschiedlichen Landen certatim angebotten haben ; Diß aber alles hat der ewig liebe Gott weißlich verhint /  
der

lische / Osiandrische / Majoristische / Pietistische / Terministische / Calvinistische Trümmer / zersplittertes Lutherthum / wider zu finden / und zu flicken. Ich küsse die Schwelle der Heiligen Kirchen / und ruffe mit der Gemeinde der Heiligen Halleluja ! mir ist Christus der HErr heute geböhren ! mir ist Christus der HErr zum Schmerzen / aber auch zur Erlösung / zum neuen Jahre gekommen !

Gnädigster Fürst und HErr ! Meine Familia hat die Ehre gehabt / Euer Hochfürstl. Durchleucht großherabstem Allerdurchleuchtigsten Hause über hundert Jahre / und noch / in den vornehmsten Weltlichen und Geistlichen Chargen, als Geheime / und Hof-Räthe / Aebte / General-Superintendenten und Dechanten zu dienen / und ich habe von Euer Hochfürstl. Durchl. so viele Gnade genossen / daß es die Consistorial-Räthe und andere meine bekandte Amulos öftters nicht wenig verdrossen ; Daß ich aber keine Charge hab annehmen / und mich auch nicht verheyrathen wollen / ist auß dem Vorsatze hergekommen der lange Zeit / reifflich bey mir / nach allen und jeden nur ersinnlichen Umständen / überleget / und nunmehr durch Gottes eigenen Triebe und Gnade / außgeführt worden / mich in den angenehmen Schutze der Heiligen Römischen Kirchen zu begeben ! Werden Euer Hochfürstl. Durchl. demenach als ein Weltbreit gepriesener Generöser Fürst / nicht zugeben / daß jemand in dero Fürstenthum und Landen / heimlich oder öffentlich / mich wegen diser meiner Veränderung / mit ehrenrührigen Beschmigungen / unerfindlichen und unerweißlichen Winckel-Papereyen / antaste. Dann ich biete den Truze allen Widersachern / daß sie in dem Stande der weltlichen Rechte / nur das geringste anstößige wider mich gründlich auffbringen solten können / meine Integritét damit zu beladen ; Anerwogen / ich überall in meinem ganzen Lebens-Lauffe keinen Mensch:n Tag und Richter zu scheuen / sondern durchgehends / wo nur meine jetzige Feinde / die Lutheraner / etwas auffzerren wollen / mich legalisch zu rechtfer-tigen weiß.

Trettet her ihr Trezzer / Dasser / Höner und Pocher / bin ich jetzt vielleicht euer Feind worden / daß ich die Seelentieff-einschneidende Wahrheit euch bescheidenlichst fürhalte ! ich will noch euer Angesichte mit Schmach / und mit euer eigenen Schande füllen ! Werden mich einige vielleicht darzu nöthigen / so will ich mit einem jetzt lebenden Anspach Euer Hochfürstl. Durchl. unterthänigst ehren / darauf Euer Hochfürstl. Durchl. Spiegel-helle sehen sollen / daß ich Euer Hochfürstl. Durchl. allergetreuester Knecht / und niemand in dero Landen lebet / der auß viel-jähriger Erfahrs-tuß die Euer Hochfürstl. Durchl. schädliche Bande / Verkettungen /  
inter.

interessite Cabbalen theils dero Dienerer / gründlicher und unerschrockener / zu Euer Hoch Fürstl. Durchl. und Dero Landen ewigen Nutzen / entdecken könne.

Willig habe ich hinterlassen / Gnädigster Herz / meine völlige Väterliche Erbschaft / und alles was mir eigenthumblich an Orientalischen Büchern und précieuxen MSCTis zugehöret / insonderheit die / als dem einzigen Sohne / mir gebührende völlige Väterliche Bibliothecam , wenigstens weit über 100. Centner / weil ich weiß / daß alles hinterblieben ist in eines gerechtesten Fürsten Landen / Der auff den Schutz der Hohen Catholischen Potentaten / worin ich mich jetzt befinde / genugsamen Regard machen / und nicht zugeben wird / daß meine Schwester Männer / Geheimbde Rath Pachelbl von Gehag / und Hof Rath Böckel ( wie ich zwar von ihnen nicht gern hoffen will ) meine liebe alte geehrte Mutter ( die Euer Hoch Fürstl. Durchl. ich zu getreuen Händen und Lands Väterlicher Vorsorge unterthänigst empfehle ) wegen diser meiner seeligen Veränderung zu etwas widriges wider mich verleiten dörrfen ; Ich werde im Stand seyn / bey guter Conduite meiner Befreundte und Rätthe / in Francken / Sachsen / Hessen / und anderswo / ihnen mehr Gefälligkeiten / als wenn ich noch ein Lutheraner wäre / zu thun / und wünsche ich ihnen das Liecht des allein seeligmachenden Catholischen Glauben von Herzen an.

Durchl. Fürst : Ich bin den 29. November 1712. also vor wenig Wochen auß dero Residenz ( in welcher ich mich immediatè unter Euer Hoch Fürstl. Durchl. Schutze vergnüglich / etliche Jahre / biß auff bemeldten Tag auffgehalten ) hieher nacher Augspurg auß leichterachtlichen sondern Ursachen kommen / meinen heiligen Vorsake zu exequiren / und diß nicht auß einem unverdaulichen Verdruße / daß mich Euer Hoch Fürstl. Durchl. in der von Freunden und Feinden mir adjudicirten Consist. Rath Stelle / oder in dem lange von mir veriehenen Decanat der Haupt Stadt Schwobach / wider dero gnädigste Intention , übergehen müssen ; Davon ich zu meiner Neider Beschämung alle Stunde réponce zu geben bereit bin ; Auch nicht / daß ich mich in dem Bayreuthis. nullischen und Teufflich Illegalen process nicht aller Orthen allstündlich zu justificiren / oder / daß ich vielleicht keine anständige Charge bey den Lutheranern zu überkommen mir getrauet hätte ; Ich kan meiner Gegner Gesicht mit unwiderleglichen Brieffen alle Augenblicke zudecken / die mir bald eine Profession der Morgenländischen Sprachen / auff mehr als einer Universität / bald in specie die Prælatur zu Murbard im Württembergis. bald eine Consistorial Rath oder Superintendenten Stelle in unterschiedlichen Landen certatim angebotten haben ; Diß aber alles hat der ewig liebe Gott weißlich verhint /  
der

dert/ damit ich zur seeligen Erkandtnuß der Catholischen Wahrheit  
kommen möge.

Gnädigster Reichs Fürst ! vor dem Angesichte Gottes / und der  
Kirche/ sage ich dises noch einmahl unwiderrufflich ! Die einzige vollkom-  
mene Überzeugung von der Wahrheit und Reinigkeit der Lehre der Römi-  
schen Catholischen Kirche hat mich getrieben / Freundschaft/ Vaterland/  
und alles mir gehörige/ in gewisser Masse / zu verlassen/ und mich zur Rö-  
mischen Catholischen Religion, unter sufficienter Protection zu begeben /  
in derselben zu leben/ und zu sterben ; Wie ich dann präliminariter hiemit  
in optima forma, mit Herzen und Munde/ Feder und Geiste/ solches thue  
und verrichte ; Der wahre Gott Jacob lasse auch sein Angesicht leuchten/  
nach der Weise ihrer Allerdurchleuchtigsten und Durchleuchtigsten Vor-  
Eltern / ( die in der Catholischen Religion Seelig gestorben seynd ) über  
Euer Hoch Fürstl. Durchl. Dero Durchl. Frau Gemahlin/ und Durchl.  
Erb Pringen Carl Friderich Wilhelm. Ich verbleibe aller Orten/  
in unveränderter schuldigsten getreuesten Devotion

Euer Hoch Fürstl. Durchleuchtigkeit

Unterthänigster Knecht und Fürbitter  
bey G D E E

Mugspurg/ den 9. Januarii/ 1713.

In der freyen Reichs Prælatuur bey  
St. Ulrich/ und St. Afra.

Rudolff Martin Meelführer/ der  
Heil. Göttlichen Schrift Licent.